



1. Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Klima- und Energiefonds unterstützt mit dem Programm „Klima- und Energie-Modellregionen“ österreichische Regionen auf dem Weg zur Energieautarkie. Modellregionsmanager/innen setzen auf Basis eines Umsetzungskonzepts über einen Zeitraum von zwei Jahren regionale Aktivitäten um, die auf den Ausbau von Erneuerbaren Energieträgern und die Reduktion des Energieverbrauchs in den jeweiligen Regionen ausgerichtet sind.

Sie haben sich im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes bzw. in der Weiterführungsphase in Ihrer Klima- und Energie-Modellregion vertraglich zur Berichtslegung verpflichtet. Die Auszahlung der Beauftragungsmittel ist an die positive Evaluierung dieser Berichte gebunden. Diese „Jahresberichte“ werden nun in ein gesamtheitliches Monitoring-System integriert, das aus vier Teilbereichen besteht:

1. Die Modellregionen erstellen entsprechend der vertraglichen Vereinbarung jeweils nach einem Jahr einen schriftlichen Zwischenbericht sowie nach zwei Jahren einen Endbericht. Diese **„Beschreibende Darstellung“** erfolgt anhand der hier vorliegenden Textvorlage. Dabei sind die Kapitel 2, 3, 4, 5 und 6 für die Veröffentlichung bestimmt. Die Teile 7 und 8 sind für den internen Gebrauch und sollen zu einer kritischen Auseinandersetzung ermutigen.
2. **Daten zum wirkungsorientierten Monitoring** werden in einer Tabelle erfasst. Diese Erhebung besteht aus Informationen über Akteure, Aktivitäten und Abschätzung der Wirkungen. Die Daten werden über ein einheitliches Excel-Tabellenformat abgefragt.
3. Die quantitative Dokumentation der **regionalen Energieaufbringung und CO₂-Bilanz** (Ist-Situation, absehbare Veränderung, Zielvorgaben 2020) erfolgt ebenfalls über ein eigenes Tool zum **„Kennzahlen-Monitoring“**. Die Daten werden ebenfalls mit einer Excel-Tabelle erfasst.
4. Eine Dokumentation der durchgeführten Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit in der Klima- und Energiemodellregion (in Form von Fotos, Presseclippings, Screenshots, Belegexemplare etc.) gemäß den vertraglich vereinbarten Publizitätsvorschriften, ist als separates Dokument (.pdf, max. 5 MB) beizulegen. Durch diese Dokumentation soll die Verwendung der Publizitätsvorschriften belegt werden.

Alle vier Teilbereiche zusammen ergeben die Grundlage für ein wirkungsorientiertes Monitoring für das Gesamtprogramm „Klima- und Energie-Modellregionen“. Durch die Fragestellungen kommt es teilweise zu inhaltlichen Überlappungen, jedoch soll die Datensammlung in den Tabellen beim Verfassen des Berichtes helfen. Der Jahresbericht beleuchtet dabei das erste Jahr der Umsetzung. Der Endbericht behandelt den ganzen Umsetzungs- bzw. Weiterführungszeitraum von zwei Jahren sowohl im Wirkungsorientierten Monitoring, als auch in der Beschreibenden Darstellung. Der Umsetzungsstand der einzelnen Maßnahmen (entsprechend Umsetzungskonzept und Leistungsverzeichnis bzw. entsprechend Antrag Weiterführung) muss aus den Berichten klar hervorgehen. Das Kennzahlenmonitoring wiederum hat Spalten für jedes einzelne Jahr der Umsetzung.

Die Formulare 1, 2 und 3 stehen auch online unter folgendem Link zur Verfügung: <http://www.umweltfoerderung.at/klimatenergieundenergiemodellregionen>. Offene Fragen zu Form und Inhalt der Berichtslegung beantwortet das Programmteam der KPC gerne.

Grundsätze zur Datenauswertung und Veröffentlichung von Informationen:

Die Beschreibende Darstellung (Teil 1, Kapitel 2-6) dient zur Veröffentlichung und soll die den Innovationsgehalt und Vorbildcharakter der Regionen präsentieren. Alle weiteren Teile und Datenauswertung im Rahmen der Tabellen erfolgt ausschließlich für interne Analysen der Programmstellen (Klima- und Energiefonds, KPC). Wenn daraus resultierende Berichte veröffentlicht werden, so wird gewährleistet, dass keine unmittelbaren Rückschlüsse auf Art und Ausmaß von Aktivitäten in einzelnen Klima- und Energiemodellregionen möglich sind. Die vertrauliche Auswertung der in das Monitoringsystem eingebrachten Daten und Informationen wird zugesichert. Dadurch soll eine offene, kritische Auseinandersetzung ermöglicht werden, um Herausforderungen anzusprechen und Lösungen herbeizuführen.

Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

- Umsetzungsphase Weiterführungsphase
 Jahresbericht x Endbericht

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Freistadt
Geschäftszahl der KEM	A974918
Trägerorganisation, Rechtsform	Verein
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)?	X <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	Energie Bezirk Freistadt
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	27 64768 Der Bezirk Freistadt setzt sich aus 27 Gemeinden zusammen, die sich in zwei Leaderregionen (Mühlviertler Alm, Mühlviertler Kernland) unterteilen. Die Region im Nordosten Oberösterreichs grenzt im Süden und Westen an die Bezirke Perg und Urfahr-Umgebung, im Norden verbindet der Bezirk Oberösterreich mit der Tschechischen Republik. Im Osten grenzt die Region an das Waldviertel.
Modellregions-Manager/in Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon:	Ing. Norbert Miesenberger Leonfeldnerstraße 36 4240 Freistadt office@energiebezirk.at 07942/75432-74

¹ **Abkürzungen:**

- KEM Klima- und Energiemodellregion
 MRM Modellregions-Manager/in
 UK Umsetzungskonzept



Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in:	Leitung der Abteilung Düngemittelversuchstechnik der Agrolinz, Aufbau der bäuerlichen Kompostierung in Freistadt, Geschäftsführer des Energie Bezirk Freistadt seit 2005, Geschäftsführer der Helios Sonnenstrom GmbH seit 2012
Wochenarbeitszeit (in Stunden):	20
Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Energie Bezirk Freistadt

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes / der Ziele für die Weiterführungsphase

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

(max. 1 A4-Seite)

Spezifische Situation in der Region:

Die Region Freistadt liegt im Norden Oberösterreichs und ist von einer kleinstrukturierten Landwirtschafts- und Unternehmerstruktur gekennzeichnet. Zudem ist die Region von einem intensiven Auspendlerverhalten Richtung Linz geprägt, das folglich zu einem Kaufkraftabfluss in die Ballungsräume führt. Speziell im Energiebereich versucht die Region mit der Gründung des Vereins Energie Bezirk Freistadt seit 2005 diesem Trend entgegen zu wirken und Arbeitsplätze in der Region zu schaffen. Motiviert in ihren Bemühungen wird die Region einerseits im Wissen um ihre hohen natürlichen Ressourcen (beispielsweise beträgt der Waldanteil beinahe 50 % der Regionsfläche, hohe Solarstrahlung,...) und andererseits vom abschreckenden Beispiel Temelín, das sich unweit der Region befindet und folglich Tausender DemonstrantInnen gegen das AKW für die Region keine Alternative darstellt. Zu bemerken ist auch, dass in der Region ein hohes Potential an Humanressourcen besteht, dass das Energie-AkteurInnennetzwerk von Jahr zu Jahr wachsen lässt.

Themenschwerpunkte:

Aufbau von örtlichen Energiegruppen (Klimafeuerwehren) in den Gemeinden

Professionalisierung der Umweltkoordinierungsstelle für Klimaschutz und Energie

Vernetzung mit Unternehmen, Banken und überregionalen Umweltinstitutionen

Aufbau eines Regionalfonds und Initiierung eines Bürgerbeteiligungsmodells

Mittelfristige Ziele bis 2013:

Ziele Energiesparen:

Wärme (therm. Sanierung und bessere Heizungen): 7% (46 GWh)

Elektrizität (neue Geräte) 4% (4 GWh)

Mobilität (E-Mobilität, Biogasautos, Optimierungen): 2% (8 GWh)



Energiebereitstellung:

Wärme:	Solarthermie:	25% (4,6 GWh)
	Abwärme aus Prozessen:	(7 GWh)
Elektrizität:	Fotovoltaik:	500% (6,9 GWh)
	Windstrom:	2200% (30 GWh)
Mobilität:	Holzgas, Biogas, Pfl.Öl	(4 GWh)
	Strom für Mobilität	(0,1 GWh)

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1 A4-Seite)

Die Aktivitäten der KEM werden hauptsächlich vom Energie Bezirk Freistadt (EBF) und dessen MitarbeiterInnen und Funktionäre getragen. Zudem haben auch die schon bisherigen Mitglieder des EBF (27 Gemeinden, ca. 50 Partnerbetriebe, die 22 örtlichen Energiegruppen und Privatpersonen bei den Aktivitäten mitgewirkt. Speziell bei den Gemeinden ist die Zusammenarbeit mit den Amtsleitern, Bausachbearbeitern aber auch den BürgermeisterIn bei jeweils eigenen Veranstaltungen zu konkreten Umsetzungsprojekten gewachsen.

Die Kooperation mit den regionalen Betrieben erfuhr durch die Aktivitäten der KEM eine Vertiefung, wenn auch das eine oder andere Mitglied aufgrund des Nichterkennens eines mittelfristigen Nutzens verloren ging.

Neu in das AkteurInnen-Netzwerk der KEM konnten die regionalen Banken und deren VertreterInnen sowie ein regionaler Energieversorger integriert werden.

22 örtliche Energiegruppen zählen mittlerweile zum AkteurInnen-Netzwerk.

5. Aktivitätenbericht des ersten Jahres (Jahresbericht)/der Umsetzungsphase (Endbericht)

Schriftliche Darstellung **aller Maßnahmen entsprechend Umsetzungskonzept und Leistungsverzeichnis bzw. entsprechend Antrag der Weiterführung** und deren aktueller Umsetzungsstand sowie deren Zielerreichungsgrad.

Welche **unmittelbaren Ergebnisse/Effekte** hatten diese Aktivitäten?

Konnten die angestrebten **Ziele** erreicht werden?

(max. 5 A4-Seiten)

5.1 Aufbau des EBF-Wirtschaftsbetriebes:

In der KEM wurde im Büro des EBF neben dem gemeinnützigen Verein ein eigener Wirtschaftsbetrieb und ein Ing. Büro integriert. Vom MRM wurde dazu die notwendige Prüfung erfolgreich absolviert. Damit ist es möglich, dass die KEM selbst als Auftragnehmer verschiedenste Dienstleistungen anbieten kann (Energieberatungen, Durchführung von Kursen, EGEM-Planungen,...) Neben einigen Gemeinden in der Modellregion konnten auch Gemeinden von benachbarten Modellregionen als Kunden gewonnen werden.

Unmittelbare Ergebnisse: Konkrete Dienstleistungen die zuvor in der KEM nicht angeboten wurden stehen zur Verfügung und bilden für die KEM auch eine Zuverdienst-Möglichkeit. Vergrößerung des Netzwerks und des Wirkungsbereiches und bessere Vernetzung mit den Nachbarmodellregionen.

Angestrebte Ziele: Die angestrebten Ziele konnten erreicht werden

5.2 Erweiterung des Energiegruppen-Netzwerks:

Durch die intensive Bewusstseinsbildungsarbeit ist es gelungen dass 22 Gemeinden der KEM am EGEM Programm des Landes OÖ mitmachen und zudem dem Klimabündnis beigetreten sind. In all diesen Gemeinden wurden örtliche Energiegruppen aufgebaut, die Energiedaten erhoben und wurden bzw. werden örtliche Energiekonzepte und Maßnahmenkataloge erstellt. Zu den Aufgaben der Energiegruppen zählen die Unterstützung der eigenen Gemeinde im Bereich „Energie“, Öffentlichkeits- und Bewusstseinsbildungsarbeit, sowie allenfalls selbst Projekte zu initiieren.

Unmittelbare Ergebnisse: 22 Energiegruppen arbeiten am Energiethema in der Region. Damit stehen in den Gemeinden neben den polit. Mandataren lokale „Kümmerer“ bereit, die konkrete Energieprojekte umsetzen. Der Erfolg bei der Umsetzung des Projekt Helios, dem größten Solarkraftwerk Österreichs, in die Praxis, hat die Sinnhaftigkeit des Energiegruppennetzwerkes deutlich sichtbar gemacht. So haben die Energiegruppen das Projekt bei der Bevölkerung bekannt gemacht, Interessenten zur finanziellen Beteiligung oder zur Verfügung Stellung geeigneter Dachflächen ermutigt und dort wo möglich gleich selbst eine Photovoltaik-Anlage realisiert.

Angestrebte Ziele: Die angestrebten Ziele konnten erreicht werden. Es ist aber wichtig den Energiegruppen auch in Zukunft beratend zur Seite zu stehen, damit die Freude an der ehrenamtlichen Tätigkeit nicht erlischt.

5.3 Erhebung Energieeinsatz, Potentialabschätzung und Formulieren von polit. Zielen:

Zur Erstellung einer genauen Ist-Analyse der KEM wurden im Rahmen dieses Projektes, aber teilweise auch schon vorher umfassende Energiedatenerhebungen durchgeführt. Aus heutiger Sicht lässt sich die Energiebereitstellung- und Verbrauchssituation folgendermaßen darstellen-

Unmittelbare Ergebnisse: Der jährliche Gesamtenergieverbrauch beträgt 1.246 GWh. Der größte Anteil mit 60 % davon entfällt auf den Wärmebereich, gefolgt vom Mobilitätsbereich mit 28 % und knapp 12 % für den Bereich Strom. Der Gesamtenergieverbrauch teilt sich in 40 % erneuerbare Energie und 60 % fossile Energie auf. Eine Vollversorgung der KEM mit regionalen erneuerbaren Energieträgern nach Ausschöpfung der Einsparpotentiale ist sowohl im Bereich Wärme als auch Elektrizität auf jeden Fall möglich. Mehr noch: Hier könnten zum Teil erhebliche Energiemengen exportiert werden. Im Bereich Mobilität hingegen ist aus heutiger Sicht noch ein Restbedarf an fossiler Energie (Benzin und Diesel) von 93.800 MWh notwendig. (Details dazu finden sich im Umsetzungskonzept der KEM)

Angestrebte Ziele: Die angestrebten Ziele wurden erreicht

5.4 Vorträge, Veranstaltungen, Kurse und Exkursionen:

Informations- und Überzeugungsarbeit sind Schwerpunkte der KEM. Seit Jänner 2009 wurden in der KEM entweder durch den EBF alleine oder in Zusammenarbeit mit den örtlichen Energiegruppen ca. 150 Informationsveranstaltungen mit rund 9.000 BesucherInnen durchgeführt. Dabei wird zwischen Gemeinde-, Regions- und überregionalen Veranstaltungen unterschieden. Info-Veranstaltungen zu den verschiedenen Energieträgern, Hausbau-Exkursionen, Hausbauseminare und z.B. Bezirksenergiefeste sind Beispiele des reichhaltigen Veranstaltungs-Sortiments. Speziell die Hausbauseminare, bestehend aus 3 Modulen zu à 3 Stunden mit verkaufsunabhängigen Referenten, sind zum Selbstläufer geworden. Die Seminare werden durch die KEM Geschäftsstelle jeweils im Frühjahr und Herbst jedes Jahres organisiert.

Unmittelbare Ergebnisse: überdurchschnittlich hoch informierte BürgerInnen die wiederum selbst in Energieprojekte investieren.

Angestrebte Ziele: Die angestrebten Ziele wurden erreicht

5.5 Entwicklung eines Beratungsschecks mit den regionalen Banken der KEM:

In Kooperation mit allen Banken der KEM wurde ein „Beratungsschecks“ im Wert von 100 Euro eingeführt. Damit ist es möglich, dass Interessierte firmenunabhängig kostenlos Beratungen zu Haussanierung und Neubau oder der Nutzung erneuerbarer Energien erhalten können. Ebenso können die Beratungsschecks für die o.a. Hausbauseminare eingelöst werden.

Unmittelbare Ergebnisse: Seit Einführung des Beratungsschecks im Sept. 2010 wurden 193 Beratungen durchgeführt und über den Beratungsscheck finanziert.

Angestrebte Ziele: Die angestrebten Ziele wurden erreicht.

5.6 Aufbau des Bürgerbeteiligungsmodell „HELIOS“ zur Finanzierung von Öko-Energieanlagen - Regionalfonds

Auf Initiative der Geschäftsstelle ist 2012 in der KEM Freistadt Österreichs größtes virtuelles Sonnenkraftwerk entstanden. Knapp 100 Einzel-Photovoltaik-Anlagen im Ausmaß von rund 15.000 m² Gesamtfläche und einer Gesamtleistung von ca. 1,7 MWp haben damit die Region in puncto Energieversorgung etwas unabhängiger gemacht. Installiert wurden die Photovoltaik-Anlagen auf dafür geeigneten öffentlichen und privaten Dachflächen. Über 600 durchschnittliche Haushalte können so mit Sonnenstrom versorgt werden. Betrieben wird das Sonnenkraftwerk von der Helios Sonnenstrom GmbH, einer 100 % igen Tochtergesellschaft des EBF. Zur Finanzierung des Sonnenkraftwerks wurde ein Bürgerbeteiligungsmodell aufgebaut. Die Gesamtinvestition von ca. 3,4 Mio. Euro konnte zu 90 % über das Bürgerbeteiligungsmodell und der Rest über ein Bankdarlehen finanziert werden.

Zusätzlich zu den im ersten Projektjahr errichteten 1,7 MWp wird aktuell in Kooperation mit den Modellregionen „uwe“ und „Sterngartl-Gusental“ eine Erweiterung des Solar-Kraftwerks um weitere 2,8 MWp umgesetzt. In der jetzigen Ausbaustufe werden die Photovoltaikanlagen großteils auf den Dächern landwirtschaftlicher Objekten errichtet. 2 MWp (100 Dächer) davon sind bereits montiert, der Rest wird bis Mai 2014 fertiggestellt.

Das Projekt steht wiederum für eine Bürgerbeteiligung, allerdings zu etwas abgeänderten Konditionen, zur Verfügung. In Kooperation mit dem Klimabündnis Österreich wird über den Kauf von Sonnenbausteinen von der Helios-Erweiterung direkt ein Energieprojekt im Amazonasgebiet unterstützt - und zwar in der Höhe von 1 Euro pro erworbenen Sonnenbaustein. Darüber hinaus wurde über die Helios Sonnenstrom GmbH eine Einkaufsgemeinschaft für Privatkunden organisiert und somit im Sog des Bürgerbeteiligungskraftwerks ein weiteres MWp an Anlagenleistung in der Region installiert.

Drei Modellregionsinvestitionsförderung-PV-Anlagen konnten auch in der Region errichtet werden.

Unmittelbare Ergebnisse:

Mitte 2014 wird das Bürgerbeteiligungskraftwerk Helios auf 4,5 MW Gesamtleistung angewachsen sein und einen großen Beitrag zur regionalen Energieversorgung leisten. Vor den Aktivitäten der KEM Freistadt und der Helios Sonnenstrom GmbH waren insgesamt 1,7 MWp PV-Anlagen in der KEM in Betrieb. Nach Rücksprache mit den Netzbetreibern wird dieser Wert Mitte 2014 bei 13 – 15 MWp liegen. Damit kann die KEM Freistadt 8 – 10 % des regionalen Stromverbrauchs durch PV-Strom abdecken.

Im PV Bereich konnten bis dato 3 KEM Invest PV Anlagen in der Region umgesetzt werden.

Über 500 Personen konnten bis jetzt für die Bürgerbeteiligung bei Helios gewonnen werden und haben sich in Form von Sonnenbausteinen beteiligt.

Angestrebte Ziele: Die angestrebten Ziele wurden mehr als erreicht

5.7 Windenergie – Windpotentialkarte für den Bezirk:

Obwohl die momentanen Vorgaben und der Windmasterplan des Landes OÖ., der 2012 veröffentlicht wurde (europäisches Vogelschutzgebiet, europäischer Wildkorridor,...) nur einen sehr eingeschränkten Ausbau von Windkraftanlagen in der KEM zulässt, wird das Thema Windenergie von der KEM nicht aus den Augen verloren und wurde auch deshalb im ersten Projektjahr eine eigene Windpotentialkarte erstellt. Zudem wurde seitens der KEM in Kooperation mit den Bürgermeistern zweier potentiell interessanter Windenergiestandorte und einem möglichen Betreiber eine interne Strategie erarbeitet und auch mit den zuständigen Landesstellen die Kooperati-

on gesucht. Im Zweiten Projektjahr gab es Gespräche mit potentiellen Betreibern, die trotz der bürokratischen Hürde „Windmasterplan OÖ“ in lt. Potentialkarte geeigneten Gebieten Windkraftwerke zu errichten planen. Da es aber umfangreicher Vorplanungen für Projekte dieser Größenordnung Bedarf sind hier noch keine konkreten Ergebnisse zu berichten. Die KEM ist jedoch am Ball und versucht bestmögliche Unterstützung in Richtung Realisierung zu geben

Unmittelbare Ergebnisse: Gespräche zu 2 konkreten Projekten und erste Grobplanungen

Angestrebte Ziele: Dass es beim Thema Windenergie nicht sofort zu einer Projektumsetzung in der KEM kommen wird war von Beginn an klar. Insofern hat die KEM die angestrebten Ziele auch erreicht.

5.8 Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation:

Sämtliche Aktivitäten der KEM werden regelmäßig über die regionalen Medienpartner Tips, Freistädter Rundschau und Mühl4telTV bekannt gegeben. Ebenso wurde eine eigene Homepage www.energiebezirk.at aufgebaut. Eigene Energieblicke (2-4 seitige Infoblätter) werden in 22 Gemeinden der KEM zwei bis dreimal pro Jahr an die Bevölkerung versendet. Die Energieblicke haben in der gesamten KEM ein einheitliches Erscheinungsbild und dienen dem Informationsfluss und als Werbemittel für erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Das Projekt Helios wird auch regelmäßig in den regionalen Medien und bei Veranstaltungen beworben.

Unmittelbare Ergebnisse:

In 22 Gemeinden werden mittels Energieblicken regelmäßig an alle Haushalte „Energieinformationen“ transportiert.

Regelmäßige Einschaltungen in den Gemeindezeitungen erhöhen den Informationsgrad der BürgerInnen zusätzlich.

Angestrebte Ziele: erreicht

5.9 Gesamtkoordination und Projektmanagement:

Die Abstimmung der Aktivitäten mit den Partnern erfolgte bzw. erfolgt in der KEM auf mehreren Ebenen: Mit den lokalen Energiegruppensprechern bei 3 x im Jahr stattfindenden Treffen, mit den Partnerbetrieben je nach Bedarf bei einzelnen Branchentreffen (Elektriker, Architekten,...), mit den Vertretern der Gemeinden bei eigenen Treffen mit den Bausachbearbeitern, den Amtsleitern oder auch bei Bürgermeisterkonferenzen und mit den Vorstandsmitgliedern bei eigenen Sitzungen (3-4 im Jahr).

Unmittelbare Ergebnisse: Großteils recht gut aufeinander abgestimmte Vorgangsweise bei der Umsetzung von Projekten. Allen recht getan ist eine Kunst die Niemand kann.

Angestrebte Ziele: großteils erreicht

6. Highlight der Umsetzung

Schriftliche Darstellung eines umgesetzten Best Practice Beispiels² innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird entsprechend der unten stehenden Maske. Das Projektbeispiel wird unter Best-Practice Beispiele auf der Website www.klimaundenergiemodellregionen.at veröffentlicht.

Zur Gestaltung des Beitrags auf der Website ersuchen wir außerdem um die Zusendung von Bildmaterial (bitte um Zusendung eines projektrelevanten Fotos in sehr guter Qualität inklusive Bildrechten für die Homepage).

Projekttitle: Das regionale Sonnenkraftwerk mit Bürgerbeteiligung der Helios Sonnenstrom GmbH

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: hauptsächlich KEM Freistadt, teilweise uwe und Sterngartl

Bundesland: Oberösterreich

Projektkurzbeschreibung (max. 5 Zeilen):

Das 2012 in Freistadt/OÖ. errichtete größte Sonnenkraftwerk Österreichs wird aktuell um weitere 150 Einzel-PV-Anlagen im Ausmaß von rund 20.000 m² Gesamtfläche und einer Gesamtleistung von 2,8 MW peak ausgebaut. Weitere 1.000 Haushalte können so mit Sonnenstrom versorgt werden. Betrieben wird das Sonnenkraftwerk von der Helios Sonnenstrom GmbH, finanziert wiederum über ein Bürgerbeteiligungsmodell. Das Sonnenkraftwerk wächst somit in Summe auf 4,3 MW peak an.

Projektkategorie: Erneuerbare Energie (Photovoltaik)

Ansprechperson (sollte in diesem Fall Modellregions-Manager/in sein): Modellregionsmanager

Name: Ing. Norbert Miesenberger

E-Mail: office@energiebezirk.at

Tel.: 07942/75432-74

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:

www.helios-sonnenstrom.at

Persönliches Statement des Modellregions-Managers (sollte projektbezogen und nicht Modellregionen-spezifisch sein (max. 5 Zeilen):

Sowohl ökologisch als auch ökonomisch ist der Ausbau des Sonnenkraftwerks der Helios Sonnenstrom GmbH ein Meilenstein. Die Umwelt wird geschont, für die regionale Wertschöpfungskette bedeutet es ein Potential von ca. sieben Millionen Euro und die BürgerInnen können in eine sichere und innovative Technologie investieren. Am meisten freut mich, dass durch die Privatinitiativen der Bürger und den Aktivitäten von Helios 8 – 10 % des jährlichen Strombedarfs durch Sonnenstrom bereitgestellt werden.

² Information: Betreffende Daten werden auf der Homepage der Klima- und Energiemodellregionen bei „Best Practice“ präsentiert werden, daher bitte nur Daten angeben welche der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthinheit und Ziel:

(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)

Ziel war der Ausbau der Photovoltaikanlagen in der KEM und damit verbunden die Erhöhung des Sonnenstromanteils am Gesamtstromverbrauch. Messbare Ziele wurden im Vorfeld des Projekts nicht direkt definiert. Im Laufe der Projektentwicklung entstand jedoch eine Gesamtleistung von über 4 MW peak. Damit einhergehend ergaben sich messbare Ziele in Form von CO² Einsparungen, wirtschaftliche Effekte in Form von Arbeitsplatzabsicherungen, Anz. Haushalte die mit Sonnenstrom versorgt werden können, etc.

Ablauf des Projekts:

(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)

Die Idee in der Region im Bereich Sonnenstromproduktion aktiv zu werden gibt es schon lange. Im Zentrum der Überlegungen stand zu Beginn, die öffentlichen Dachflächen zu nutzen. Leider war - und ist - die Finanzkraft der Gemeinden überschaubar, also musste eine alternative Finanzierungsmöglichkeit gefunden werden. Das neue Ökostromgesetz 2012 schuf die notwendigen Rahmenbedingungen und ermöglichte es auch wieder neue PV-Anlagen zur Förderung eizureichen und eine konkrete Umsetzung der Projektidee anzugehen. Zwischen Sommer und Weihnachten 2011 wurden, damals noch vom EBF, potentielle öffentliche Dachflächen der Gemeinden begutachtet, grob projektiert und Förderanträge eingereicht. Im Zuge dieser Arbeit kam auch die eine oder andere firmeneigene oder private Dachfläche dazu. Parallel dazu erfolgte die Ausarbeitung der Dachnutzungsverträge, ein Finanzierungsmodell über Bürgerbeteiligung erarbeitet und eine Ausschreibung vorbereitet. In dieser Zeit ist es uns gelungen 97 Dachflächen für das Projekt zu gewinnen. Die sich im Laufe der Vorarbeiten entwickelnde Größe des Projekts machte auch eine Änderung in der Organisationsstruktur des EBF notwendig. Zur Abwicklung wurde vom Verein Energiebezirk Freistadt die 100% Tochtergesellschaft Helios Sonnenstrom GmbH gegründet. Sie errichtet, betreibt und wartet die PV-Anlagen und zeichnet für die Administration der Bürgerbeteiligung verantwortlich.

Eine große Herausforderung war die Entwicklung des BürgerInnenbeteiligungsmodells zur Finanzierung des Kraftwerks, bei dem sich schließlich ein Darlehensmodell als zielführend erwies:

Jede/r Interessierte stellt einen gewünschten Darlehensbetrag in Form von erworbenen Sonnenbausteinen zur Verfügung. Ein Sonnenbaustein kostet € 500 und wird genau einem Photovoltaikmodul einer bestimmten Anlage zugeordnet und ausschließlich zur Errichtung dieser Anlage verwendet. Diese Anlage ist auch im Darlehensvertrag vermerkt. Helios errichtet und betreibt diese Anlagen und zahlt das gewährte Darlehen über einen Zeitraum von 13 Jahren zurück. Die Rückzahlung erfolgt jährlich über eine Tilgungskomponente (1/13 des eingesetzten Kapitals) und eine Zinskomponente (3,0% jährlich auf das aushaftende Kapital). Die Rückzahlung erfolgt über die Erträge aus der Stromproduktion. Auch die Finanzmarktaufsicht wurde auf unser Modell aufmerksam und es kam zu einer intensiven Prüfung. Die akribische Vorbereitung der Verträge erwies sich hier als äußerst vorteilhaft, und mit einer kleinen Vertragsanpassung der Darlehensverträge wurde unser Modell für gesetzeskonform erklärt.

Die Dachbesitzerinnen erhalten als Entschädigung zur Überlassung der Dachflächen die gesamte Anlage kostenlos und können sie weiterbetreiben. So ist eine sinnvolle Weiternutzung der Anlagen als Überschusseinspeiser gewährleistet.

Die Erträge der einzelnen Anlagen werden auf unserer Homepage zusammengeführt und immer aktuell veröffentlicht, sodass sich jeder ein Bild über die produzierte Energiemenge machen kann. Zusätzlich wurde in allen teilnehmenden Gemeinden ein Display angebracht, das die Ertragsdaten der Anlagen in der jeweiligen Gemeinde visualisiert.

Das Projekt schlug Wellen und eine Vielzahl an Dachflächen wurde uns über das ganze Jahr 2012 zur Ausstattung mit PV-Anlagen angeboten. Auch die Bürgerbeteiligung war ein riesen Erfolg und wir konnten knapp 90% des Investitionskapitals über die Sonnenbausteine lukrieren. Die Ökostromverordnung 2013 brachte zwar eine deutliche Senkung der Fördertarife mit sich, bildete aber einen Rahmen der uns unser Glück auch für das laufende Jahr versuchen ließ. Und tatsächlich konnten wir – Dank einer vor dem Computer im Büro verbrachten Silvetsernacht - für das heurige



Jahr wieder Förderzusagen für 2,5MWp Anlagenleistung erwirken. Diese Anlagen sind zu einem Gutteil bereits errichtet und werden spätestens im Mai 2014 alle in Betrieb sein.

Die Bürgerbeteiligung erfreut sich auch hier regem Zulauf.

Somit entsteht im Mühlviertel das größte Sonnenkraftwerk Österreichs, das durch BürgerInnen finanziert wird.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)

In Summe hat das Sonnenkraftwerk der Helios Sonnenstrom GmbH Investitionskosten von ca. 7 Mio. Euro verursacht. Die Wirtschaftlichkeit des Betriebes von PV-Anlagen ist derzeit noch abhängig vom Stromeigenverbrauch, den gewährten Investitionsförderungen bzw. im Falle von Helios von den für 13 Jahre von der OeMAG gewährten Einspeisevergütungen. Bei Helios konnten zusätzlich zu den Einspeisetarifen für die Projektentwicklung noch Fördermittel vom Land OÖ und dem Klimafonds erzielt werden. Für die Helios Sonnenstrom GmbH amortisiert sich das Projekt in weniger als 13 Jahren. Nach 13 Betriebsjahren gehen der Großteil der PV-Anlagen in den Besitz der Dacheigentümer über. Mit den erzielbaren Gewinnen wird die Arbeit der KEM Freistadt mittelfristig abgesichert.

Nähere Projektbeschreibung siehe Leitfaden zum o.a. Projekt

Nachweisbare CO₂-Einsparung in Tonnen:

Mit dem Mitte 2014 fertiggestellten Sonnenkraftwerk von ca. 4,3 MWp werden in Summe jährlich 1.720 Tonnen CO₂ eingespart.

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)

Das Projekt hat sicherlich in der österreichischen Energieszene Wellen geschlagen und wurde in den verschiedensten Medien vorgestellt. Bei Wettbewerben ist man, für uns zwar nicht ganz nachvollziehbar, bis dato noch leer ausgegangen. Punkto Rückschläge sind sicherlich die ständig ändernden Rahmenbedingungen für den Ausbau von Ökostromanlagen anzuführen. Direkt auf das Projekt bezogen blieben auch der Helios Sonnenstrom GmbH Anfeindungen von Neidern, hauptsächlich von Akteuren aus der Region nicht erspart

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

(Was ist im Rahmen der Projektabwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)

Wie schon an anderer Stelle ausgeführt hat das Projekt dazu geführt, dass auch sehr viele Privatpersonen motiviert wurden auf den eigenen Dächern PV-Anlagen zu errichten. Wie schon erwähnt, ist der regionale Sonnenstromanteil am Gesamtstromverbrauch seit den Aktivitäten von Helios von ca. 1 % auf 8 – 10 % gestiegen.

Zumindest in der ersten Ausbauphase war von Vorteil, dass durch die langjährigen Beziehungen zu den Gemeinden bereits ein gutes Vertrauen bestand und dadurch rasch die einzelnen PV-Projekte zur Fördervereinbarung und schließlich zur Realisierung gebracht werden konnten.

Für den Erfolg des Gesamtprojektes ist die sorgfältige Auswahl der PV-Anlagenstandorte nach Ertragsdaten besonders wichtig.

Das Projekt hat den Bekanntheitsgrad der KEM positiv beeinflusst.

Nicht jede noch so kleine Region muss/soll ein Bürgerbeteiligungsmodell selbst erfinden. Die Entwicklungskosten sind nicht zu unterschätzen. Kooperationen werden an dieser Stelle empfohlen.

Motivationsfaktoren:

(Angabe von ähnliche Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)

Unsere größte Motivation rührte daher nach jahrelanger Bewusstseinsbildungsarbeit für Klimaschutz- und Energie endlich einmal ein größeres Projekt umsetzen zu können.

PV-Bürgerbeteiligungsprojekte wurden in mehreren KEM 's umgesetzt. Z.B.: Donau Böhmerwald, Eferding,...

Relevante Kooperationspartner: PV Austria, Klimafonds, Land Oberösterreich, die reg. Netzbetreiber

Projektrelevante Webadresse:

(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)

www.helios-sonnenstrom.at